

Zeit für Panik?

Autor: Empfohlener Beitrag | 15. Juni 2022



Bonner Private Research

Von Bill Bonner, heute aus Youghal, Irland...

Unser Thema ist die „Entscheidung des Jahrhunderts“. Welchen Weg werden die Zentralbanken einschlagen? Werden sie die Inflation stoppen? Oder lassen sie es krachen?

Wir denken, wir kennen die Antwort. Aber wir wollen nicht voreilig urteilen. Dies wird wahrscheinlich die wichtigste Entscheidung sein, die die Zentralbanken (einschließlich der Fed) jemals treffen werden.

Und unsere fundierte Vermutung, in welche Richtung sie gehen wird, ist wahrscheinlich auch unsere wichtigste Vermutung.

Wenn Sie glauben, dass die US-Notenbank wirklich an ihrem „Straffungsprogramm“ festhält, sollten Sie jetzt in Panik geraten. Verkaufen Sie Aktien, Anleihen, Sammlerstücke, das Haus, die Kinder – alles. Sie werden all das

schon bald zu viel niedrigeren Preisen zurückkaufen können. Und seien Sie bereit, wieder einzusteigen, wenn die Talsohle erreicht ist. Vielleicht in sechs Monaten. Vielleicht in 24. Vielleicht auch erst in 50.

Aber wenn die Zentralbank zurückschreckt und einen weiteren Lockerungs- und Stimulierungszyklus einleitet... nun... dann haben Sie mehr Zeit. Die Preise werden steigen... nominell, aber real, inflationsbereinigt, werden sie weiter sinken.

Das wird verwirrend sein. Zweideutig. Die Talsohle könnte erst in zehn, vielleicht erst in 20 Jahren erreicht sein. Und erneuern Sie auf jeden Fall Ihren Reisepass. Wenn das Ende kommt, wird es eine Horrorshow aus Armut, Hunger, Chaos, Korruption und Revolution sein.

„Festina Lente“

Gehen wir also ans Werk, unsere Entscheidung langsam zu treffen... vorsichtig, nach viel Gebet, Meditation... und starkem Alkoholkonsum. Wir werden voranschreiten... und versuchen, die Punkte zu verbinden... als ob unser finanzielles Leben davon abhinge – was es auch tut. Aber bevor wir handeln, werden wir es uns noch einmal überlegen.

„Kaiser Augustus befahl seinen Befehlshabern, ‚festina lente‘... oder ‚eile langsam!“, begann unser Lieblingsfondsmanager Chris Mayer in der vergangenen Woche. Schauplatz war das herrschaftliche alte Herrenhaus Woodlock in der Nähe von Waterford, Irland, das uns als Hauptsitz für unsere Auslandsgeschäfte dient.

Der Kaffee war serviert worden. Wir wurden einander vorgestellt. Wir saßen in Plüschsesseln und warteten auf harte Fakten. Chris trat in den Mittelpunkt; er sollte erklären, warum der Fonds im Minus war und was er dagegen tun wollte.

Was würde er sagen, fragten wir uns? Wir alle haben Geld verloren. Würden sich die Anleger Sorgen machen? Würden sie wütend sein?

Aber die Gruppe war so vornehm und entspannt wie die Umgebung. Wir haben alle schon viel erlebt. Wir sind erwachsen. Wir weinen nicht in der Öffentlichkeit.



Chris merkte an, dass Investoren immer dazu neigen, in Panik zu geraten, vor allem, wenn die Dinge sehr schlecht laufen. Wenn dem so ist, wäre jetzt ein guter Zeitpunkt dafür. In unserer 50-jährigen Laufbahn hätten wir noch nie eine so düstere Konstellation gesehen wie die aktuelle.

In den 1970er Jahren waren die Inflationszahlen noch schlimmer. Aber John Williams von ShadowStats berechnet die Rate immer noch auf dieselbe Weise wie damals; er kommt auf 13,5 % für die heutige Inflation – fast genau so viel wie 1979.

Aber damals waren die Bedingungen völlig anders. Das Bier von der letzten Party war bereits verpufft. Die Aktien hatten 1968 einen Höchststand erreicht. Im Jahr 1979 war der Schaum weg; bereinigt um elf Jahre Inflation waren sie bereits am unteren Ende ihrer Spanne angelangt. Sie würden nicht mehr viel tiefer fallen, egal wie sehr die Fed ihren Leitzins anheben würde.

Heute kommen die Aktienmärkte dagegen von einem Allzeithoch. Bislang haben sie etwa 15 % ihres Wertes verloren, so dass noch weitere 30 % bis 40 % zu erwarten sind.

Und die Staatsverschuldung lag 1979 noch unter einer Billion Dollar, also weniger als ein Drittel des BIP. Bis heute sind sie auf 30 Billionen Dollar explodiert... das sind etwa 130% des BIP.

Der neueste Kracher: Wie erwartet... stürzen jetzt auch die Immobilienpreise ab.

Bloomberg berichtet:

Die Immobilienmärkte in den USA und Europa erleben eine Preisverschiebung nach unten, da die Käufer wegbleiben, so der globale Chief Investment Officer von Hines, einem der größten Immobilieninvestoren der Welt.

David L. Steinbach zufolge sind die Preise in einigen Gebieten im Vergleich zum Vorjahr um fünf bis zehn Prozent gesunken, wobei Europa dem Trend in den USA folgt. **„Ich glaube, dass wir ein paar harte Monate vor uns haben“**, sagte er. Das laufende Jahr werde unruhiges Fahrwasser sein.

In der Zwischenzeit werden die Aktien unter Druck gesetzt. **„Die Märkte stürzen inmitten der Angst vor drastisch höheren Zinsen ab“**, so PBS Newshour. Gestern fiel der Dow um fast 900 Punkte.

Und für Anleihen war das bislang das schlechteste Jahr in der Geschichte – mit einem Verlust von 12,8 % für 10-jährige US-Staatsanleihen.

Ein traditionelles Portfolio, bestehend aus 60 % S&P 500-Aktien, 40 % US-Staatsanleihen, hat bereits 15 % seines Wertes verloren. Seit 1937 gab es keine so schlechte Zwischenbilanz...

Die Stimmung der Verbraucher war noch nie so schlecht wie heute. Zumindest nicht, seit die University of Michigan im Jahr 1952 damit begonnen hat, die Daten zu erfassen.

Die meisten Menschen besitzen nicht viele Aktien oder Anleihen. Was sie interessiert, ist, wie viel sie jede Woche verdienen und was sie sich damit kaufen können. Und in den letzten 63 Wochen sind sie immer ärmer geworden, da die Lohnerhöhungen hinter den Verbraucherpreissteigerungen zurückgeblieben sind.

Schwere See für den Segler...

Und jetzt bricht auch der euphorischste Teil des Marktes zusammen. Bloomberg berichtet:

Der [NFT-Krypto-Index](#) ist um 23 % gefallen. Bitcoin ist auf einem 18-Monats-Tief. Die Marktkapitalisierung von Bored Ape Yacht Club ist in der vergangenen Woche um 47 % gefallen. Und einige der ausgefallensten Krypto-Assets sind komplett weggeblasen worden. Der Preis für Luna, zum Beispiel, ist jetzt so mikroskopisch niedrig, dass man Nullen hinzufügen oder abziehen könnte und niemand würde es bemerken.

Und der arme Michael Saylor. Vor ein paar Jahren hatte der Micro-Strategy-Chef eine sehr schlechte Idee - er wollte das Unternehmen als Stellvertreter für Bitcoin nutzen. Er verwendete das Geld der Aktionäre, um Bitcoin zu kaufen. Dann, als die Kryptopreise stiegen, lieh er sich weitere Millionen, um noch mehr zu kaufen.



Eine Zeit lang sah dies wie eine erfolgreiche Strategie aus. Die Leute konnten einfach seine Aktien kaufen. Dann würden sie Bitcoin „besitzen“, ohne sich Passwörter oder Schlüsselcodes merken zu müssen. Auf dem Höhepunkt, im Februar 2021, wurden die Aktien für über 1.300 Dollar gehandelt.

Leider verschwand auch der Schaum auf diesem berausenden Gebräu. Als der Preis von Bitcoin fiel, standen Saylor's Münzen unter Wasser. Wie würde er die Kreditgeber zurückzahlen, fragten sich die Anleger. Die Aktie verlor über das

Wochenende fast ein Viertel ihres Wertes und wird jetzt mit 150 Dollar gehandelt...
ein Verlust von fast 90 %.

Mehr dazu demnächst...

Mit freundlichen Grüßen,

Bill Bonner

Der englischsprachige [Original-Beitrag](#) ist bei Bonner Private Research erschienen.